

Propst Marcus Antonioli

29.06.2019

Andacht zum Tag der Fördervereine und Spender in der Stadtkirche Sternberg

Der Friede Gottes sei mit uns allen! Amen

Ich freue mich, mit Ihnen diesen Tag der Fördervereine in dieser wunderbaren

Reformationskirche mit dieser Andacht zu beginnen.

Soviel Menschen, die sich für unsere Kirchen mit so viel Herz und Sachverstand engagieren!

Wenn jede dieser Schönen und Ehrwürdigen im Lande so gute Freunde hätte wie Sie, sehr

verehrte Damen und Herren, dann wäre mir um keine unserer Kirche bange! Darum

zuallererst meinen ganz persönlichen Dank dafür!

Wir wollen diesen Tag mit dem Lob unseres Schöpfers beginnen, denn jede unserer Kirchen

ist zuallererst zur Ehre Gottes erbaut. Lasst uns gemeinsam singen:

Dich rühmt der Morgen;

aus Psalm 84

Wie lieblich sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;

mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen,

Wohl denen, die in deinem Haus wohnen; die loben dich immerdar.

"Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben. Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt. Ich will zu leuchtenden Kirchenfenstern hinaufsehen und mich blenden lassen von den unirdischen Farben. Ich brauche ihren Glanz. Ich brauchte ihn gegen die schmutzige Einheitsfarbe der Uniformen. Ich will mich einhüllen lassen von der herben Kühle der Kirchen. Ich brauche ihr gebieterisches Schweigen. Ich brauche es gegen das geistlose Gebrüll des Kasernenhofs und das geistreiche Geschwätz der Mitläufer. Ich will den rauschenden Klang der Orgel hören, diese Überschwemmung von überirdischen Tönen. Ich brauche ihn gegen die schrille Lächerlichkeit der Marschmusik. Ich liebe betende Menschen. Ich brauche ihren Anblick. Ich brauche ihn gegen das tückische Gift des Oberflächlichen und Gedankenlosen. Ich will die mächtigen Worte der Bibel lesen. Ich brauche sie gegen die Verwahrlosung der Sprache und die Diktatur der Parolen. Eine Welt ohne diese Dinge, wäre eine Welt, in der ich nicht leben möchte." – Das sagt ein Jugendlicher, der mit dem Glauben ringt und sich von Gott abwenden will, in dem Roman „Nachtzug nach Lissabon“ des Schweizer Peter Bieri (unter dem Synonym Pascal Mercier).

Vor knapp dreißig Jahren waren unsere Kirchen oft die ersten Orte, wo Menschen ihre Meinung öffentlich sagen konnten. Mit dem konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung hatte damals in Ost und West ein Nachdenken über eine verantwortliche, politische und wirtschaftliche Ordnung für die eine Welt begonnen, der bis heute noch nicht eingelöst ist, wenn wir beispielsweise an den Klimawandel denken.

Heute ist dieser Tag der Kirchenbaufördervereine und es ist ein in jeder Hinsicht, ein ganz unwahrscheinlicher Tag, weil wir seit dreißig Jahren mehr für die Erhaltung unserer Kirchen tun konnten als in der Zeit der beiden deutschen Diktaturen zusammen, nicht auszudenken, wie unsere Kirchen heute wohl aussehen würden, wenn es nicht so gekommen wäre!

Aber ein Tag der Kirchenbaufördervereine ist noch aus einem grundsätzlicheren Grunde ganz unwahrscheinlich, bedenkt man, dass Jesus als er seine Jünger am See Genezareth sammelte nicht im Traum daran gedacht, dass es mal "Kirchengebäude" geben würde. Lange Zeit

musste die christliche Gemeinde ohne Kirchengebäude auskommen, schon weil es immer wieder Zeiten der Verfolgung gab! Ein französischer Kirchenhistoriker hat es einmal so auf den Punkt gebracht: Jesus predigte das Reich Gottes - gekommen ist die *Kirche!* - Und mit ihr die Idee, der versammelten Gemeinde ein Haus zu bauen! Und so wurden die Tempellieder Israels mit Blick auf die Kirchen ganz aktuell!

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn!

Mir hat mal jemand gesagt: Wenn ich hier in die Kirche komme, dann will ich im guten Sinne abhängen. Ich komme sonntags gern hierher, denn das ist für mich ein guter Start in den Sonntag. Ja, ich will meine Seele baumeln lassen und will mich ansprechen, inspirieren und ermutigen lassen. Ich kann einfach hier sein und muss auch nicht aktiv werden. Das ist eine Stunde für mich, eine Stunde zusammen mit Menschen, die etwas Ähnliches suchen. Und dann gehe ich gestärkt und erfüllt in die neue Woche.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen

Auch unsere aus Stein und Holz gebauten Kirchen wollen im Grunde ein Nest sein. Hier kannst Du Geborgenheit, Annahme erfahren. Hier darfst du immer wieder ein Bad in der Liebe Gottes nehmen, hier darfst du nach Hause kommen, egal wie lange du nicht da warst! Hier kannst du neue Kraft tanken, deine Seele nähren. Hier kannst du auch in größter Not Gehör finden. Hier kannst Du gewiss sein, dass dir Gott, wie ein guter Vater und wie eine liebevolle Mutter begegnet.

Es ist gut, dass neben dem Gottesdienst, der stillen Einkehr, auch Musik und Kultur unsere Kirchen mit Leben erfüllt. Es ist wunderbar, dass unsere alten Kirchen Orte der Gemeinschaft sind und dass sich Menschen mit ganz unterschiedlichen Glaubenshaltungen zusammenfinden, um diese geprägten Räume zu erhalten und mit Leben zu füllen.

Wohl denen die in meinem Hause wohnen; die loben dich immerdar!

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!

In diesen Gottes-Häusern sind unsere Träume vom wahren Leben zu Hause. Hier ist es möglich, dass wir von Gottes neuer Welt träumen. Hier können wir über die Not und die Ungerechtigkeit klagen. Hier sollen wir loben und singen. Hier dürfen wir sein, wie wir sind. Hier dürfen wir ausprobieren, was uns sonst unmöglich erscheint.

Aber wie gesagt es ist wie Nest und in einem Nest kannst Du nicht bleiben, sondern du fliegst aus wie die jungen Vögelchen, gehst ins Leben hinaus und baust mit am neuen Jerusalem, an der neuen Welt Gottes hier und jetzt. Dieses Sehnsuchtsbild der Stadt Gottes, wo kein Schmerz, keine Träne und kein Tod mehr sein wird, hat alle Kirchenbauten seit der Gotik inspiriert! Diese Sehnsucht ist der Stoff aus dem aller Glaube ist! Diese Sehnsucht gibt diesen Räumen auch ihre innere Weite.

Es war im September 2015 als wir in unserer Kirche vorübergehend auf Bitten der Stadt 42 Menschen aus Syrien und dem Irak aufnahmen. Als wir alles erklärt hatten, fragten unsere muslimischen Gäste, ob sie denn auch ihre Tagzeitengebete in der Kirche verrichten dürften. Ich sagte Ihnen, wenn ihr in unserer Kirche lebt, dann gehört wohl auch euer Gebet dazu!

Darum ist ein Tag in deinen Vorhöfen besser als sonst tausend! Amen

Lebendiger Gott, selbst der Kosmos kann dich nicht fassen, du aber willst dich von uns finden lassen. Es gibt keinen Ort, an dem du nicht bist und willst uns doch in deinem Haus nahe sein. Du erlaubst uns, Räume zu schaffen, in denen dein Name wohnt. In Ihnen soll dein Wort des Lebens und der Klang deines Lobes immer zu hören sein! Amen

Komm, bau ein Haus,

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Bless the lord my soul, an bless God`s holy name. Bless the Lord, my soul, who leads me into life.

Möge das Licht der Menschenfreundlichkeit Gottes hier leuchten.

Möge die Zuwendung und Freundlichkeit unseres Herrn und Bruders in diesen Wänden zu spüren sein!

Möge der gute Geist Gottes Menschen in unseren Kirchen zusammen führen!

Möge uns das Haus Gottes Lebens- und ein Segensraum sein! Amen